

**TRIGONOMETRISCHE
TOPOGRAPHISCHE KARTE
DES
EIDGENÖSSISCHEN KANTONS
AARGAU,**

im Auftrage der Staatsbehörden

nach dem Maßstabe von $\frac{1}{25000}$ in den Jahren 1837 bis 1843 aufgenommen

durch

ERNST HEINRICH MICHAELIS.

ERLÄUTERUNGSBLATT
ZUR
TRIGONOMETRISCH-TOPOGRAPHISCHEN KARTE DES KANTONS AARGAU,
deren Aufnahme im Auftrage Aargauer Staats-Behörden
nach dem Massstabe von 1:25000
in den Jahren 1857 bis 1843 besorgt wurde
durch
E. H. Michaelis.

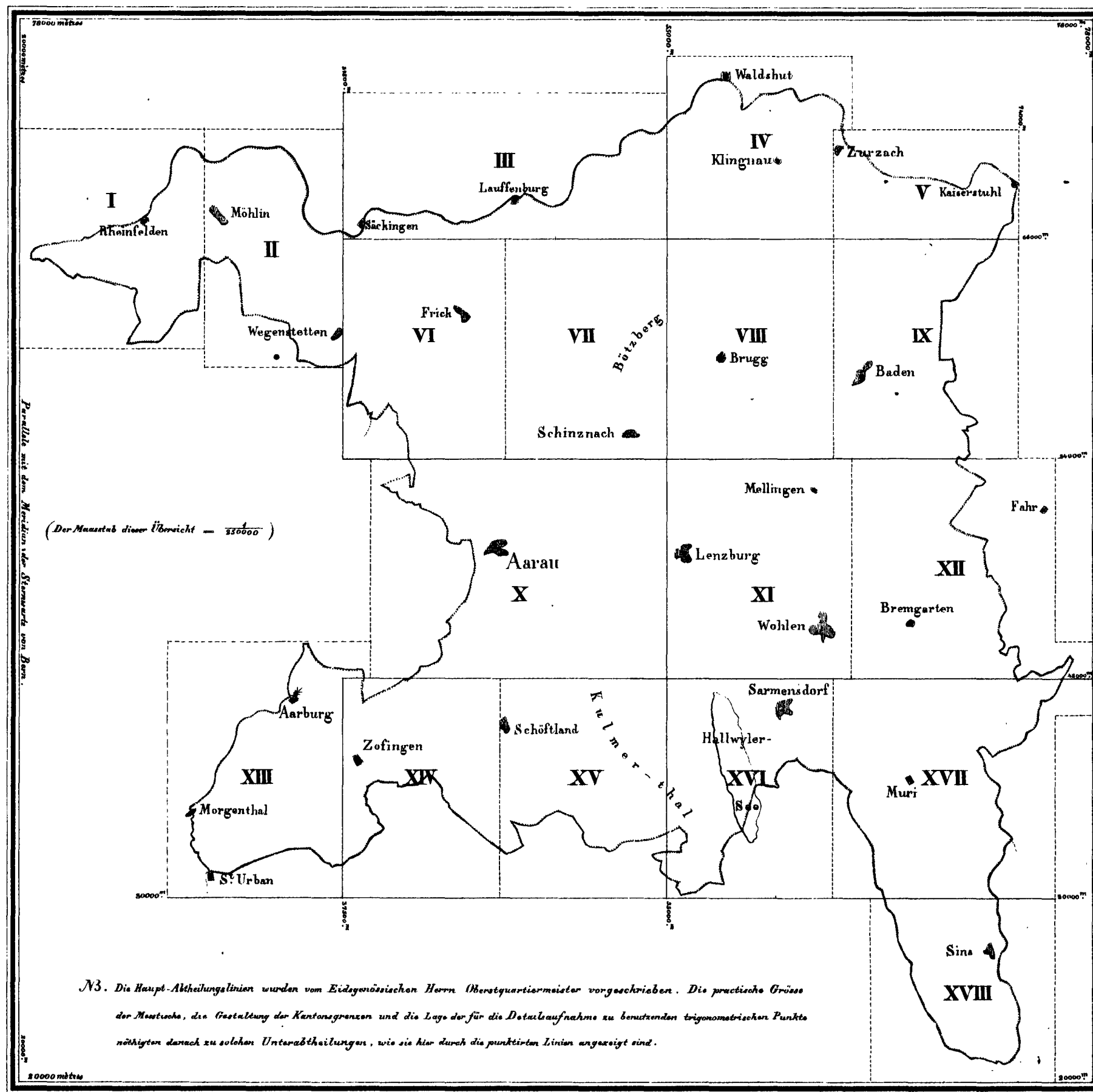
Nummer u. Benennung der Blätter

- I Rheinfelden
- II Möhlin Wegenstetten
- III Lauffenburg
- IV Klingnau
- V Zurzach Kaiserstuhl
- VI Frick
- VII Bützberg
- VIII Brugg
- IX Baden

Uebersicht der Sections-Eintheilung.

Nummer u. Benennung der Blätter

- X Aarau
- XI Lenzburg Wohlen
- XII Bremgarten
- XIII Aarburg Murgenthal
- XIV Zofingen
- XV Schöfland Kulm
- XVI Hallwyler - See
- XVII Muri
- XVIII Sins



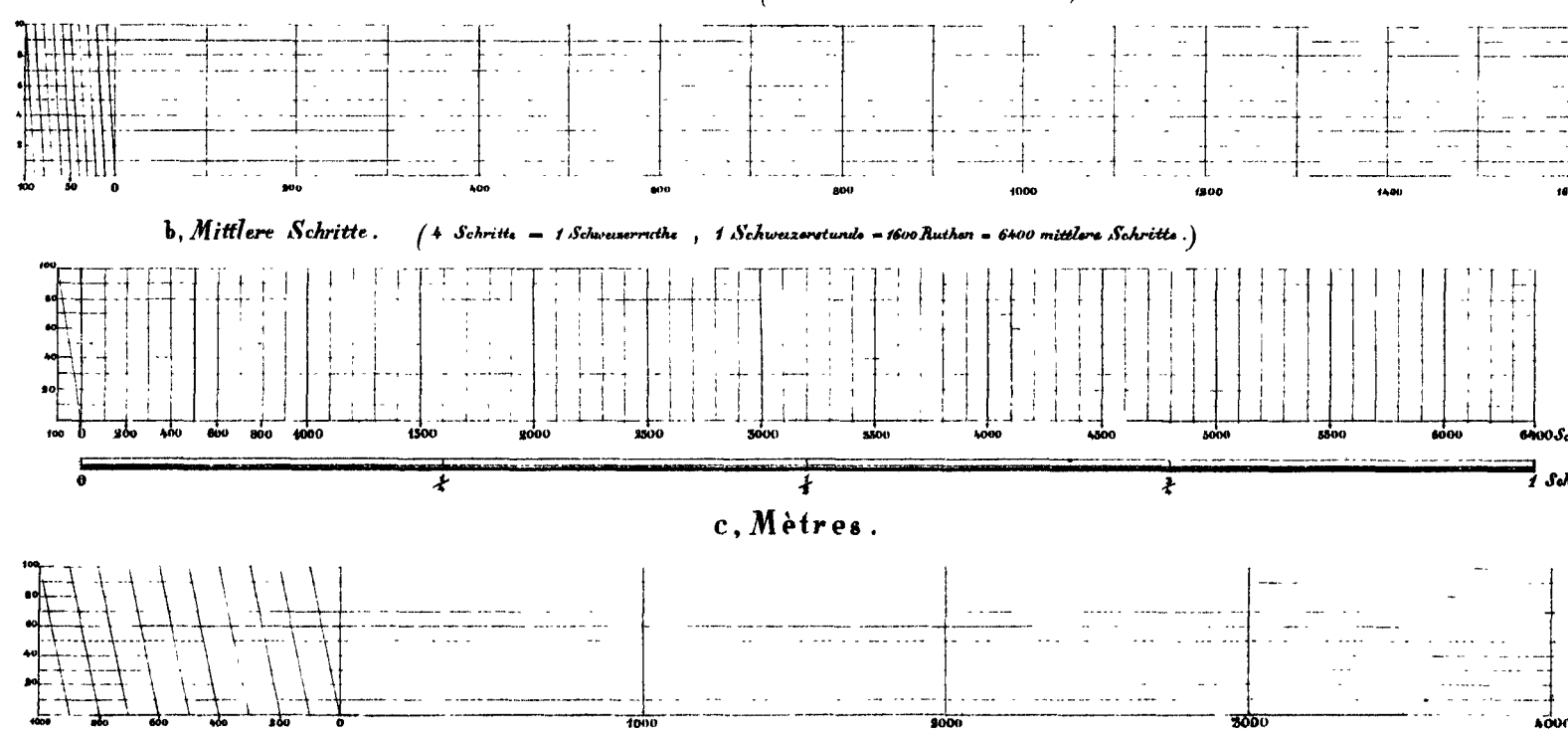
Zeichenerklärung.

- • • • • Trigonomisch-feste Punkte, im Innern der Orte gewöhnlich Thürme, und daher ebenfalls aus Mangel an Raum hiermit nur durch ...
- ☐ 11 Kirchen oder Kapellen (mit Glockenthürmen).
- ☐ Gebirgs- (Friedhof).
- • • • • Miltweid, Signale.
- • • • • Häuser und jeh. d. v. Häuserwerk (Gartenmauern, einzelne Brücken und Stige, Burgmauern, etc.) sind durch die rote Farbe beschriftet.
- ☐ Sumpfweiden (bunten Tiefweiden).
- ☐ Weiden, Obstbäume.
- ☐ Gärten (die Klammern den Weidungen gewöhnlich wegen Mangel des Kartenraumes nicht beschriftet).
- ☐ Weidung.
- ☐ Ackerland: — Weizen, Weidland und Acker sind nicht getrennt gezeichnet, weil die Grenzen zwischen diesen Culturararten sehr unbestimmt sind, und daher ihre Unterscheidung von höchst geringem Nutzen. Oberquartiermeister nicht geführt wurde.
- ☐ Gemeindegrenzen.
- ☐ Bezirksgrenzen.
- ☐ Landesgrenzen, — ist noch durch das Gebiet der benachbarten Kantone kenntlich gemacht, wie wird beim Rhein, bei den Aare und Rote durch den Thalweg oder die Stromlinie dieser Flüsse gebildet.
- ☐ Poststrassen 1. Classe.
- ☐ — — — — — 2. Classe.
- ☐ Landstrassen (3. Classe).
- ☐ — — — — — (4. Classe).
- ☐ Haupt- Verkehrswege von Ort zu Ort.
- ☐ Fahrbarer Nebenwege.
- ☐ Fährwege.
- ☐ Kanäle für Fährwege. (ohne und mit gepumpten Seilen).
- ☐ Fährwege für Fährwerke.
- ☐ Fliegende Brücken.

Darstellung des Gebirgs-Reliefs.

Diese Darstellung des Gebirgs-Reliefs ist eine Vereinfachung der Wirklichkeit, aber das erste Mittel der, um von den unvollkommenen Höhenmessungen eine Gebirgsdarstellung zu gewinnen, es erhält diese erste Mittel der Relief-Darstellung in dieser Karte die durch's seine reiche Ansehen durch die den Hauptwegen beigefügten Höhenlinien, welche die Höhen der 2-ten mittleren Wasserlinie über dem Meeresniveau in Meter angeben. — Neben sonstigen örtlichen Punkten, z.B. bei Kirchhöfen, einzelnen Häusern, Brunnen, Ueberrängen (Gebirgsweiden) und Offenen, beschränkt diese Höhenlinien auf

Maassstäbe zur Karte nach dem Verhältnis von 1:25000.



(Fortsetzung)

den natürlichen Boden, wenn die Annahme von dem Relief nicht ausdrücklich angegeben ist.
Die besprochenen Darstellungen des Gebirgs zwischen diesen beiden Punkten überstehen jedoch in der Thatpunkte, indem den praktischen Bedürfnisse entgegen, selbst durch Abhängigkeitslinien, welche über die Richtung der Gebirgs-Abhänge verfügen. Dasselbe lässt sich an jeder beliebigen Stelle der Karte eine approximative Niveaulinie oder Höhenlinie (Curve auf der Höhe) ablesen, deren Punkte ebenfalls die Höhen (Curve) vorzeichnen, wie man dieselbe nur durch die Schraffurenlinien ablesen kann, welche eine Linie hindurchzieht. Die relative Stärke der durch die Schraffurenlinien angezeigten Abhänge richtet sich aber wieder genau nach den vorerwähnten Abständen der entsprechenden Punkte zwischen einander, welche in unserer Karte auf folgende Weise beschriftet:



Will aber gerade die vorerwähnte Bestimmung der relativen Stärke der Gebirgsabhänge zum Theil schon durch die Richtungen der vorerwähnten Schraffurenlinien ausgedrückt ist, und überdies die über die Landfläche reichlich vorhandenen Höhenlinien, in Verbindung mit den vorerwähnten horizontalen Dimensionen, über die Hauptverhältnisse der Abhänge, ganz sichere Auskunft geben; so sind die besprochenen Schraffurenlinien der Gebirgsabhänge immer nur so weit genau beobachtet, als derselben die allgemeine Treue der Darstellung nicht beeinträchtigt wurde. In der That aber wegen eigenenthümlicher Gestaltung des Gebirgs und sonstiger zeitlicher Veränderungen der Fäll gewesen wäre, ist man mehr oder weniger von jenen mechanischen Regeln über die Schraffur der Abhänge abgewichen, und hat u. B. die eigenenthümlichen Gebirgsbildungen bei Baden durch Befehle anderer örtlicher Mittel (durch eine mit der Höhe zunehmenden Wellenförmigkeit der Schraffuren) und durch die Effekte einer schrägen Beleuchtung anschaulicher zu machen gesucht.